

Wat mooi

Die „Plewerder Sportplatz Oldies“ sind unbezahlbar. Sie sorgen für Ordnung auf dem Gelände.



So sind sie nur in den Pausen zu sehen: Ansonsten haben die Oldies auf dem Sportplatz immer etwas zu tun.

EZ-Bild: de Vries

Von Dirk de Vries
☎ 0 49 21 / 89 00-442

Upleward. Wer den Sportplatz in Upleward betritt, wird selbst in Zeiten der größten Trockenheit verwundert staunen: Alles ist in bester Ordnung, das Grün sieht aus wie geleckert und auch abseits des Fußballrasens springen dem Besucher viele ordentliche Dinge ins Auge. „Wat mooi“ möchte der Gast dann sagen, so gut sieht es aus. Das kommt aber nicht von ungefähr, denn dass das alles so ist, dafür sind 13 ältere Herren zuständig, die allgemein immer als Rentnerband bezeichnet werden.

In Upleward nennen sie sich „Plewerder Sportplatz Oldies“. Das klingt irgendwie viel besser. Und was die rüstigen Herren im Alter zwischen 65 und 74 Jahren jeden 2. Dienstag von 8.30 Uhr bis 11 Uhr so alles leisten, kann die Spielvereinigung Nordstern Upleward mit Geld nicht aufwiegen. Es sind alle Berufe vertreten bei den Rentnern, da schneidet der Elektriker auch schon einmal das Gebüsch, weil an der Elektrik an diesem Dienstag alles stimmig ist. Es ist auf jeden Fall von Vorteil, wenn jemand der Oldies Ahnung von der Materie hat, Handwerksstunden kosten eine Menge.

Ab und zu wissen aber auch die 13 Herren nicht weiter,

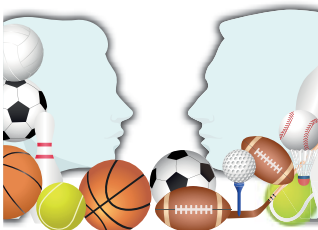
wenn beispielsweise schweres Gerät eingesetzt werden muss. „Wir erhalten dann aber Unterstützung von der Gemeinde Krummhörn“, sagte Alfred Popp, der diese Truppe 2011 ins Leben rief. Die Zusammenarbeit mit dem Bauhof, wenn sie denn benötigt werde, klappe immer hervorragend. Ansonsten sind sich die älteren Herren aber auch nicht zu schade, den Graben auszuheben, weil dort an gewissen Stellen der Bagger nicht hin kommt.

Die Termine am Dienstag sind auch eine gesellige Zusammenkunft

Die Termine am Dienstag sind auch so etwas wie eine gesellige Zusammenkunft. Die Frauen der Herren sind „froh, wenn wir weg sind“, schallt es aus der Runde. Oder die Frauen engagieren sich selbst im Verein. „Ich denke, wir haben diese Termine am Dienstag noch nie absagen müssen, oder?“, fragt Popp in die Runde. Niemand kann sich jedenfalls daran erinnern. Die Oldies kommen immer in einem kleinen Container zusammen, wenn Kaffeepause ist. Und die Herren

verraten der *Emder Zeitung*, dass es in den Pausen sonst auch nicht so ruhig ist wie heute. Es geht sonst hin und her mit

EZ-Serie



Sportgesichter

den Gesprächen, allerdings kein böses Wort, nur viele Frotzeleien untereinander. Aber das gehöre einfach dazu, sind sich alle einig. Der Spaß darf nicht zu kurz kommen.

Aus Sympathie mit dem Verein und den Kollegen machen sie alle mit, sogar Albert, der „kommt ganz aus Hinte.“ Und zwei der alten Herren sind sogar noch nicht einmal Ostfriesen. Jeder der Herren hat etwas zu sagen, keiner ist der Chef, obwohl Alfred Popp so ein bisschen die Zügel in der Hand hält. Die Gruppe arbeitet das ab, was dringend nötig ist. „Manchmal kommt auch der Vorstand auf uns zu und fragt an, ob wir dies oder jenes machen könnten.“ Da viel Fachverstand in der Gruppe ist, sind viele Aufgaben kein Problem.

Und sollten die Arbeiten einmal länger dauern, dann bleiben die Herren auch länger, teilweise bis in den späten Nachmittag.

Popp ist mittlerweile seit seinem 21. Lebensjahr dem Verein treu, war Fußballer bei der Spielvereinigung Upleward, hat im Vorstand mitgearbeitet und trainierte hier auch Mannschaften. „Ich wollte etwas zurückgeben von dem, was der Verein mir geboten hat.“ Das geht sicherlich auch anderen der Oldies so, die allerdings nicht nur den Sportplatz im Auge haben. Teilweise sind sie als „Plewerder Grön Bengels“ für das Aufhübschen des Ortseingangs und der Helldenkstätte freiwillig verantwortlich. Da gibt es auch immer etwas zu tun.

Einig sind sich die 13 Herren, dass ohne Ehrenamt nichts gehen würde in den Vereinen. Und der Spielvereinigungs-Vorstand zeigt sich dafür auch auf seine Art erkenntlich. Die Oldies vermitteln einem, dass sie sehr zufrieden sind. „Es ist eine schöne Gruppe, wir quatschen ein bisschen und tauchen uns aus“, sagte einer am Tisch. Sonst wäre ja jeder in seinem Garten für sich alleine. Wichtig sei es, dass der Verein Leute hat, die langfristig und kontinuierlich etwas machen. „Manchmal hilft auch die 1. Herren, wenn wir beispielsweise

auf dem B-Platz Sand auffahren müssen, weil der im Trainingsbetrieb manchmal aussieht wie umgepflügt“, sagte Popp. Dann bewegt die 1. Herren auch so manche Schubkarre Sand.

Die Überdachung war auch das erste größere Projekt der Oldies 2011

Regelmäßige Arbeiten erledigen aber nur die Oldies. Ein größeres Projekt steht noch an, die Überdachung am Sportplatz soll verlängert werden. „Dann haben mehr Menschen die Möglichkeit, sich unterzustellen.“ Die Überdachung war auch das erste größere Projekt der Oldies 2011. Und dann ist da ja noch die alte Grillbude. Sie war zuletzt abgängig, ist schon abgebaut und wird schnellstmöglich durch eine Neue ersetzt. Die Arbeit hört nicht auf, wenn die Oldies sinnbildlich ganz hinten angekommen sind auf dem Gelände, können sie vorne schon wieder anfangen.

Unterstützung bekommt der Verein auch von der Firma „Open Grid Europe“ (Fernleitungsnetzbetreiber für Erdgas), wenn mit dem Flutlicht einmal etwas ist. Der Container für die

Kaffeepause wurde der Spielvereinigung auch von der Firma gesponsort. „Das war deren altes Wachhäuschen, was sie nicht mehr brauchten und uns zur Verfügung gestellt haben.“ Wer denn hochklettern auf die Flutlichtmasten? Da müssen die Oldies lachen. „Die können wir umkippen mittels eines Scharniers am Fuß.“ So sei der Tausch der Lampen oder eine eventuelle Reparatur viel einfacher. „Das macht dann einer, der nicht streichen will.“ Denn zu streichen gibt es einiges auf dem Gelände.

Die „Plewerder Sportplatz Oldies“ sind eine eingeschworene Truppe, die sich allerdings über Zuwachs freuen würde. Einzige Bedingung: Derjenige muss „anpacken“ können. Es gibt nämlich immer etwas zu tun, hier und dort muss Hand angelegt werden, dieses oder jenes ist kaputt gegangen und muss ausgewechselt werden. Nicht umsonst sieht es auf dem Sportplatzgelände der Spielvereinigung so aus, wie es aussieht - eben „wat mooi“.

Zu den „Plewerder Sportplatz Oldies“ gehören: Alfred Popp, Ralph Arnold, Albert Schleutel, Klaus Braun, Poppe Wilts, Karl Dornbusch, Helmut Leipelt, Gerhard „Max“ Janssen, Gerd Onnenga, Gerd Mengenga, Heinrich Winterland, Egbert Zaayenga und Karl-Heinz Eeten

Nordsee machte den Triathlon zum Duathlon

9. Islandman-Triathlon Norderney musste Schwimmdisziplin abgesagt werden

Norderney. Finja Marie Peters, Andree Schultz und Uwe Poppen haben erfolgreich am Islandman auf Norderney teilgenommen. Während die 9-jährige Peters und der deutlich ältere Schultz bei dem abgespeckten Duathlon - eigentlich war ein Triathlon geplant - zum ersten Mal bei diesem Wettkampf dabei waren, ist Poppen bei seinem 9. Antritt auf der Insel schon ein alter Hase.

Für Peters, die wie sonst ihr Vater Jörg diesmal tatkräftig von der Familie unterstützt

wurde, gab es viel zu bedenken, insbesondere in der Wechselzone. Das hatte die Emderin mit ihrem Vater vorher zur Eingewöhnung etwas trainiert. Die Kinder mussten zunächst eine kurze Laufstrecke am Strand zurücklegen, dann ging es für zwei Kilometer auf das Rad und abschließend wurden noch einmal 500 Meter an der Promenade gelaufen - vor dem zahlreichen Publikum auf Norderney. Finja ist in ihrer Altersklasse auf dem 2. Platz gelangt. „Das kann sich für den ers-

ten Triathlon doch durchaus sehen lassen“, sagte Jörg Peters nach dem Rennen seiner Tochter.

Auch Andree Schultz hatte sich auf den Triathlon gefreut, der aufgrund der Brandungswellen, des Windes und der Strömung zum Duathlon wurde. Auf der Olympischen Distanz legte er ein gutes Rennen über die 5 Anfangskilometer hin. In der Wechselzone hatte er aber sein Fahrrad zum leichteren Erkennen markiert. „Das ist nicht erlaubt, sagte mir der

Veranstalter“, so Schulz, der die Markierung entfernen musste und Zeit verlor. Nach der Radstrecke (40 Kilometer) ging er als 43. auf die nächsten zehn Kilometer. Im Ziel in einer Zeit von 2:14:34 Stunden ist er in seiner Altersklasse AK 45 auf den dritten Rang gelaufen (Gesamt 13.).

Uwe Poppen nahm die Sprintdistanz (1,5 Kilometer Laufen, 20 Kilometer Radfahren und 5 Kilometer Laufen) in Angriff. Er kam in 1:20:55 Stunden als 27. in der AK 50 ins Ziel.



Daumen hoch für die Leistung: Finja Marie Peters (links im Bild) sowie Andree Schultz und Uwe Poppen. EZ-Bilder: privat

Alle waren ganz angetan von der Atmosphäre auf der gut besetzten Promenade, dort waren auch jeweils der Start und das Ziel. Insgesamt war die Ver-

anstaltung gut organisiert. „Das einige aber nicht angetreten sind, weil kein Triathlon möglich war, kann ich nicht verstehen“, sagte Schultz.